



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

602 (28.12.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Geschäftskreisen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufsbereich 10 Pf. — Adressen: Waldhofstraße 4, Schwepingerstraße 19/20, Neerfeldstraße 13, No. Friedrichstraße 4, Fe. Hauptstraße 88, W. Cappelstraße 2. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. — 40 die 12 mm breite Colonnette; im Beilagenblatt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochentag: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wochentag: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochentag: Mannheimer Frauenzeitung / Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung / Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben / Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Montag, 30. Dezember 1929

140. Jahrgang — Nr. 603

Nachtsitzung von Frankreichs Kammer und Senat

Bewilligung von Steuer-Erleichterungen und des Schiffsbauprogramms für 1930

48 Stunden auf dem Präsidentensessel

(Drahtbericht unj. Pariser Vertreters) Paris, 30. Dez.

In später Nachtstunde hatte die Kammer die von der Regierung vorgeschlagenen Steuererleichterungen einstimmig angenommen. Der Senat begann seine Nachtsitzung um 11 Uhr und genehmigte zunächst das Schiffsbauprogramm für 1930 sowie eine Reihe minderwichtiger Gesetzesvorlagen. Nach Mitternacht befahte er sich sodann ferner mit dem Entwurf für die Steuererleichterungen, die schließlich nach einer eingehenden Debatte ebenfalls von ihm angenommen wurden. Um halb 4 Uhr konnte endlich in Kammer und Senat das Schlusßdekret verlesen und die außerordentliche Parliamentssession aufgehoben werden.

Der Vorsitzende der Kammer, Fernand Bouisson, hatte während 48 Stunden seinen Präsidentensessel kaum für einige Minuten verlassen.

Zwei Sonntagsitzungen der Kammer

(Telegraphische Meldung) Paris, 30. Dez.

Die Kammer hielt am Sonntag zwei Sitzungen ab, um die letzten von der Regierung eingebrachten Vorlagen zu erledigen und dann in die Ferien zu geben. Zunächst wurde über einen für die Erhöhung der Beamtengehälter bestimmten Kredit von 400 Millionen Franken beraten. Ein oppositioneller Antrag wurde mit 305 gegen 275 Stimmen, also mit nur 30 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Schließlich wurde dann der Kredit durch Handaufheben bewilligt.

Das Haus wandte sich darauf der Regierungsvorlage über die Steuerermäßigungen zu. Durch diese

werden die französischen Steuerzahler um 1,5 Milliarden Franken entlastet, wobei vor allem die kinderreichen Familien, die kleinen Steuerzahler und die Produzenten berücksichtigt werden.

Zusammen mit den bereits am 31. Juli ds. J. angenommenen Steuerermäßigungen macht die Entlastung über 2,7 Milliarden Franken aus.

Auf Wunsch des Ministerpräsidenten, der nachdrücklich darauf hinwies, daß er noch heute das Parlament in die Ferien schicken wolle, weil er die nächsten Tage zur Vorbereitung der internationalen Konferenz benötige, verlasen sämtliche Redner auf das Wort. Nur der Abg. Palmade brachte im Namen der Radikalen und der Sozialisten ein Gegenprojekt ein, das, nachdem der Finanzminister neuerdings die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 319 gegen 296 Stimmen abgelehnt wurde.

In der Nachtsitzung der Kammer erwiderte dann Finanzminister Cèron auf die Interpellationen:

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich solle ein rein finanzielles Institut zur Verteilung der Zahlungen und zur Erleichterung der Kommerzialisierung werden. Die Sachverständigen hätten ihr Mandat, die endgültige Reparationsregelung vorzubereiten, nicht überschritten. Was die Forderung nach einer Währungskontrolle betreffe, sei darauf hingewiesen, daß der Völkerbund sich niemals mit Reparationsfragen beschäftigt habe. Es sei weder eine juristisch begründete, noch eine tatsächliche Finanzdikatur zu befürchten.

Zum Abschluß der Debatte lagen drei Tagesordnungen vor: Eine von dem radikalen Abg. Bonnet, in der von der Regierung eine Änderung der Statuten der internationalen Zahlungsbank gefordert wird, dann eine Tagesordnung der Sozialisten, die eine umfangreiche Liste der von ihnen gewünschten Änderungen der Statuten der internationalen Zahlungsbank enthält und schließlich eine Tagesordnung Thomsons (Radikale Linke), die folgendermaßen lautet:

Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung. Sie hat zu ihr das Vertrauen, daß sie unter

Die „Meuterei“ auf der Emden

(Drahtbericht unseres Berliner Büros) Berlin, 30. Dez.

Eine „Meuterei“ auf der „Emden“, von der Welt am Abend und „Kölnische Volkszeitung“ in großer Aufmachung berichteten, entsappte sich nach der nunmehr vom Reichswehrministerium gegebenen Darstellung als ein im Grunde genommen harmloser Vorgang. Mitte Oktober dieses Jahres hatten in einem südamerikanischen Küstenort, den die „Emden“ auf ihrer Weltreise berührte, drei Matrosen einige Flaschen des bekanntlich besonders hart eingebrauten Tropenbieres sich zu Gemüte geführt. Als das edle Getränk ihnen zu Kopf stieg, haben sie, wie es die Deutschen in solchen Lagen zu tun pflegen, zu singen an. Seemannslieder, Heimatlieder. Zum Schluß aber stimmten sie in übermütiger Laune die Internationale an und hielten an einer Flaggeleine ein rotes Taschentuch. Sie haben weder gegen ihre Offiziere rebelliert, noch über schlechte Behandlung oder schlechte Verköstigung geklagt und auch nicht, wie die kommunistische Presse zu melden suchte, die Reichsflagge niedergeböhlt.

Nach der Rückkehr des Schiffes nach Wilhelmshaven fand der Anführer der Matrosen seine gerichtliche Aburteilung. Das Gericht kam nach eingehenden Zeugenvernehmungen in öffentlicher Verhandlung zu der Auffassung, daß es sich um keine Meuterei und keinen Aufruhr von Unzufriedenheit, sondern lediglich um Ausschreitungen in der Trunkenheit, um einen herben Matrosenulk

gehandelt habe und verurteilte darauf zwei der Uebelthäter wegen Ungehorsam gegen den Befehl des Reichswehrministers, der das Singen parteipolitische Lieder verbietet und wegen Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten zu fünf Wochen verbüßter Arbeit unter Anrechnung der Untersuchungshaft und sprach den dritten frei.

Es trifft auch nicht zu, daß die „Emden“ wegen dieses Vorfalles ihre Weltreise abgebrochen habe. Sie hatte, um zur Weihnachtszeit in Wilhelmshaven neue Seelbetten aufzunehmen, bereits Anfang Oktober ihren Kurs heimwärts gerichtet.

Meuterei auf einem Portugieser

(Telegraphische Meldung) Paris, 30. Dezember.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die portugiesische Zeitung „Seculo“ über eine Meuterei berichtet, die sich an Bord des Dampfers „Wilma“ ereignet habe. Der Dampfer sei mit 120 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten nach Voanda (Westafrika) unterwegs gewesen. Die Sträflinge hätten zwei Mal auf offener See versucht, ihre Käfige anzugreifen. Diese wurden sich ihrer Walle bedienen und es sei ihnen gelungen, der Meuterei Herr zu werden. Bei der Ankunft in Voanda wurde der Dampfer von einem starken Kontingent portugiesischer Truppen in Empfang genommen, die die Sträflinge bis zum Gefängnis eskortierten.

Wahrung der Rechte Frankreich eine allgemeine Verkündigung über den Youngplan sicherstellt und bekräftigt die Abstimmung für das Kabinett Lardieu vom 17. Dezember.

Vor der Abstimmung

erklärte Lardieu:

Ich lehne die Tagesordnung Bonnets ab, da sie nicht ausdrücklich das Vertrauen der Regierung ausdrückt. Man hat die politische Reparationsregelung

durch eine kommerzielle ersetzen wollen, jetzt darf man nicht versuchen, wieder zu einer politischen Regelung zurückzukehren. Lardieu stellte schließlich gegen die Tagesordnung Bonnet für die Tagesordnung Thomsons die Vertrauensfrage.

Die Kammer lehnte dann die Tagesordnung Bonnet, gegen die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 316 gegen 271 Stimmen ab und nahm die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Thomsons durch Handaufheben an.

Zum Beginn der zweiten Haager Konferenz



Tagungsort und Hauptteilnehmer der Konferenz

Oben: Das Gebäude der zweiten Holländischen Kammer, in dem die Sitzungen stattfinden werden. — Unten: Die deutschen Delegierten Reichsfinanzminister Dr. Curtius, Finanzminister Prof. Waldbauer, Wirtschaftsinhaber Schmidt, Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth.

Die Anschließ-Bewegung im Jahre 1929

(Von unserem Wiener Vertreter)

Der Anschließbewegung des Jahres 1929 schloß das große abertragende Ereignis, wie es das X. Deutsche Säugerkundesfest in Wien für das Jahr 1928 gewesen war. Das Jahr 1929 war eher ein Jahr der Kleinarbeit für die Anschließbewegung. Es wäre aber grundlos, daraus auf ein Abflauen des Anschlußwillens zu schließen. Allerdings darf auch nicht verkannt werden, daß sich gerade im letzten Jahre der Anschließbewegung einige Verschwernisse und Widerstände entgegenzusetzen verstanden, deren Überwindung das Tempo notwendiger Weise verlangsamte. Die Einstellung des Auslands zur Anschließbewegung ist ungewandelt. Die Hoffnungen, die manche Kreise auf den Präsidentenantritt Hoovers und auf die aus Rußland gekommene Arbeiterregierung in England gesetzt hatten, sind nicht in Erfüllung gegangen. Briand und sein getreuer Schildknapp, der Hochscholowski Außenminister Deutsch, kommen sich nach wie vor gegen den Anschluß, und der „Temps“ bezeichnet unentwert die Anschließbewegung als Kriegsdrohung und Gefährdung des europäischen Friedens. Auf der Suche nach Gegenmitteln gegen den Anschluß ist Herr Briand sogar auf „Pancuropa“ verfallen, und Herr Herzog hat sich ebenso nach Wien bemüht, um hier einen großen Vortrag über die Forderungen eines Pancuropa zu halten. Im übrigen sehen die Franzosen noch überall Anschließgefeindern und so erschien ihnen auch die Heimwehrbewegung, die in diesem Jahre in Oesterreich eine so harte Rolle gespielt hatte, dringend notwendig, eine Wehrorganisation für den Anschluß zu sein. In diesem Glauben wurden die Franzosen durch die Auslandspropaganda des Wiener roten Rathauses und des Antimperialismus befehrt, die mit gleichem Eifer die Heimwehr den Deutschen als Anschließfeinde und den Franzosen als Anschließstärker bezeichnet hatte. Einige taktisch ungeschickte Aeußerungen von Heimwehrführern gegenüber dem französischen Journalisten Sauerwein ließen dann die Auslegung zu, als ob die Heimwehr doch ein Gegner der Anschließbewegung sei. Tatsache ist, daß die Heimwehr als solche rein innerpolitisch eingestellt ist und daher alle die Außenpolitik betreffenden Fragen prinzipiell ausgeschaltet hat, darunter auch Fragen, die jedem Oesterreicher so nahe gehen, wie die Südtiroler und die Anschließfrage. So gut aber, wie 90 Prozent aller Heimwehrmänner für Südtirol empfunden, ebenso fühlen sie auch für die Anschließfrage. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß der erste Bundesführer der Heimwehren, Dr. Stiebler, der Hauptinitiator der Anschließabstimmung in Tirol gewesen ist.

Wenn wir nun einige der markantesten Daten der Anschließbewegung des Jahres 1929 aufzählen wollen, so seien, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die folgenden genannt:

14. März: Anschließkundgebung der niederösterreichischen Landwirtschaft auf der Karvertagung der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer.

April: Tagung der deutschen Philologenverbände in Wien.

29. Juni: Strafrechtskonferenz in München unter Teilnahme deutscher und österreichischer Abgeordneten.

Im Juli: Aufruf der Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschafts-Vereinbarung: Kurz der Anschluß an das deutsche Wirtschaftsgebiet kann den Bestand und die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft sichern.

18. Juli: Vorträge des Staatskanzlers a. D. Dr. Karl Renner und des Bundeskanzlers a. D. Dr. Ramek vor den amerikanischen Teilnehmern der German Press Tour 1929 über die Anschließfrage.

25. August: Anschließkundgebung des Landbundes auf der Tagung von Deutsch-Tirol: Als aufrichtige deutsche Wanner hängen wir mit jeder Faser an unserem geliebten Deutschen Volk, bis die Schmach aller Deutschen, der Anschluß, erreicht ist.

19.-20. September: Deutsche Woche in Klogenz, veranstaltet von dem kulturpolitischen Ausschuss der Deutscher-Deutschen Arbeitsgemeinschaft.

25. September: Tagung deutscher Schulmänner und Pädagogen in Salzburg mit Anhaltspunkt: „Schule“.

18. Oktober: Erste Sitzung des mit dem Sitz in Düsseldorf im Leben gerufenen Reichswirtschaftsausschusses der Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft im Einzelhof in Düsseldorf.

22. Oktober: Tagung der Österreichischen und deutschen Handelskammern in Frankfurt a. M.

24.-25. November: „Deutscherische Woche“ in Deutschland, die ca. 70 Vertreter namhafter Vertreter des politischen und politischen Lebens Österreichs in zahlreichen deutschen Städten brachte, darunter auch einen Vortrag des gewesenen österreichischen Bundeskanzlers Stresemann in Hamburg, Bremen usw., über „Die deutsche Ostmark und das Reich in Vergangenheit und Zukunft“.

Wenn wir nun kurz auch noch auf die Momente hinweisen wollen, die sich der Ausführliebe Bewegung als Hindernisse oder wenigstens als retardierende Momente entgegenstellen, so müssen wir ohne Schönfärberei in erster Reihe die ewige Verzögerung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich nennen. Eine der Folgen davon ist, daß sich die deutsch-österreichische Handelsabteilung immer mehr zum Rechtteil von Österreich verlagert. Das schafft wirtschaftlich eine gespannte Situation, die die Gegner des Anschlusses, im In- und Auslande, bereits auszunutzen versuchen. Hierin liegt auch das Projekt, das Brian in Wien vorlegte: Ein europäischer Zollverband und als Übergang ein europäischer Zolltarif. Hierin liegt ferner das unablässige Streben der Kleinen Entente, Österreich in ihren wirtschaftlichen Handlungsfeld zu bringen. Selbst Ungarn meldet sich als Wettbewerber um die Gunst Österreichs mit dem Ziel einer wirtschaftlichen Vereinigung Österreichs und Ungarns, wobei die Hoffnung als Antrieb wirkt, daß Deutschland bei den handelspolitischen Verhandlungen gegenüber den österreichischen Interessen sich ablenken verhalten werde.

Zum Schluß noch eine interessante statistische Feststellung. Der deutsch-österreichische Zolltarif wurde am 11. November 1928, dem zehnten Gedächtnistage Österreichs, an den Artikel 3 der ersten deutsch-österreichischen Verfassung, der da lautet: „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“ eine Formel angeknüpft, die die Worte enthält: „Seit, zehn Jahre nach dem 12. November 1918 und immerdar halten wir in Treue fest an diesem Beschluß und bekräftigen ihn durch unsere Untertänigkeit.“ Diese Formel hat hundertaufende von Untertanen erhalten. Es haben sich mehr als zwei Drittel der die Handelsvertragskommission bildenden Rational- und Bundesräte ihre Untertänigkeit unter die Treueformel gesetzt und damit den Beweis erbracht, daß die verfassungsmäßige Mehrheit für den Anschluß gegeben ist. Es haben die National- und Bundesräte dreier Parteien, nämlich der Großdeutschen Volkspartei, des Bundes und der sozialdemokratischen Partei vollständig die Treueformel unterzeichnet. Von der christlichsozialen Partei haben 21 Nationalräte und eine Anzahl Bundesräte ebenfalls die Treueformel unterzeichnet. Unter den christlichsozialen Unterzeichnern befinden sich die beiden gewesenen Bundeskanzler Dr. Ramek und Stresemann, die gewesenen Bundesminister Buchner und Geinl, der gewesene Unterstaatssekretär Dr. Wehl, von den Bundesräten der Bundeshauptmann von Salzburg Dr. Franz Petzl, der gewesene Staatssekretär Stöckl, ferner der Nationalrat Dr. Tregeil und der Bundesrat Professor Dr. Karl Gottfried Engelmann. Unter den Unterzeichnern befinden sich auch vier Mitglieder der heutigen Regierung Schöber, nämlich Finanzminister Schumm, Justizminister Dr. Glama, Unterrichtsminister Professor Dr. Schöb, Sozialminister Professor Dr. Janniger.

Wilsheim Raybach gestorben

— Stuttgart, 30. Dez. Oberdamm: Dr. Ing. v. e. Wilsheim Raybach, Gründer der Raybach-Werke und Mitbegründer der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist hier am Sonntag früh im Alter von 84 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Ab Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote?

Eine internationale Konvention darüber wurde von 18 Staaten ratifiziert

(Drahtbericht unseres Berliner Büros) Berlin, 30. Dez.

Die internationale Konvention zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote vom 8. November 1927 sollte nach den in dem Ergänzungsabkommen vom 11. Juni 1928 getroffenen Vereinbarungen am 1. Januar 1930 in Kraft treten, vorausgesetzt, daß sie von mindestens 18 Staaten ratifiziert worden war, außerdem aber von denjenigen Staaten, deren Ratifikation von einzelnen Vertragspartnern ausdrücklich verlangt worden war.

Nun haben zwar in der Tat 18 Staaten ratifiziert, es fehlen aber noch Polen, die Tschechoslowakei und die Türkei, deren Ratifikation von einer Reihe anderer Staaten zur Voraussetzung gemacht worden war. Bei dieser Lage war es notwendig, sich von neuem darüber schlüssig zu werden, ob trotz der fehlenden Ratifikationen die Konvention gleichwohl am 1. Januar 1930 unter den Ratifikanten in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Es fand deshalb in der Zeit vom 5. bis 20. Dezember 1929

in Paris eine Konferenz statt, die folgendes Ergebnis hatte:

Auf die Ratifikation durch die Türkei wurde verzichtet. Gegenüber konnte auf die Ratifikation Polens und der Tschechoslowakei, die nicht allein von Deutschland, sondern auch von einer großen Anzahl anderer Staaten gefordert worden war, nicht verzichtet werden. Alle Bemühungen, diese beiden Staaten auch noch zur Ratifikation zu veranlassen, erwiesen sich, wie wir von zutreffender Seite erfahren, als vergeblich. So wurde lediglich ein Protokoll aufgestellt, durch das sich 17 Staaten, zu denen voraussichtlich Schweden und Finnland hinzukommen werden, verpflichteten, die Konvention am 1. Januar 1930 in Kraft zu setzen, jedoch mit der Bedingung, daß, wenn Polen und die Tschechoslowakei bis zum 31. Mai 1930 nicht ratifiziert haben werden, die Unterzeichner des Protokolls ihre Handelsfreiheit wiedergewinnen. Da die Inkraftsetzung zunächst nur die Folge hat, daß die beteiligten Staaten verpflichtet sind, bis zum 30. Juni 1930 die Ein- und Ausfuhrverbote abzuschaffen, bleibt es ihnen überlassen, diese Verpflichtungen erst zu erfüllen, wenn der Beitritt Polens und der Tschechoslowakei sichergestellt ist. Erweist sich aber diese Erwartung als irrig, so bleibt das Vertragswerk automatisch gesammelt, es sei denn, daß sich die beteiligten Staaten oder einige von ihnen gleichfalls verpflichten, die Konvention auch ohne Polen und der Tschechoslowakei anzuwenden zu lassen. Hierzu müssen sie aber eine besondere Erklärung abgeben, die an den Generalsekretär des Völkerbundes zu richten ist.

Das Protokoll vom 19. Dezember 1929 ist von Deutschland, Frankreich, Belgien, England und Nordirland, Dänemark, Dänemark, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Luxemburg, Holland, Norwegen, Jugoslawien, Schweiz, Ungarn, Portugal, Rumänien und Italien unterzeichnet.

Sturm Schäden im In- und Auslande

(Telegraphische Meldungen) Düsseldorf, 30. Dez.

Ein Sonntag mittig über Düsseldorf hereinbrechendes und bis zum Abend anhaltendes Sturmwind verursachte an verschiedenen Stellen der Stadt größere Schäden. Zahlreiche Hausdächer wurden fast beschädigt; in zwei Fällen mußte die Feuerwehre abgedeckt werden mit einem Notdach versehen. Von einem Warenhaus stürzte ein Plakate-Transporter herunter und verletzte einen Passanten erheblich. Der Vorgang wurde dem Krankenhause gemeldet.

Fünf Todesopfer in Frankreich

(Telegraphische Berichte) Paris, 30. Dez.

Im Hafen von Le Havre wurde ein Kran durch den Sturm umgeworfen. Er stürzte auf einen am Kai liegenden Schlepper, der sofort sank. Dabei sind drei Mann der Besatzung ertrunken. Der Sturm dauerte an der West- und Südküste ununterbrochen fort, jedoch der gesamte Schiffsverkehr Sonntag mittig eingestellt werden mußte. Sämtliche Telefonleitungen sind unterbrochen.

Neujahrsempfang bei Hindenburg

(Drahtbericht unseres Berliner Büros) Berlin, 30. Dezember.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten werden auch am kommenden 1. Januar in dem seit Jahren geübten Zeremoniell abspielen. Es werden nachstehender das Diplomatische Korps, das Reichskabinett und die Staatssekretäre, das Reichstagspräsidium, die Vertreter des Reichsrates, der Wehrmacht, der Eisenbahndirektion und der Reichsbank (an der Spitze der Reichsbankpräsident Dr. Schacht) als Neujahrsgastlisten erscheinen. Für das Diplomatische Korps wird als ältester seiner Zeit in Berlin anwesender Mitglied der französische Botschafter sprechen. Herr Brückner, dem eigentlich diese Ehrenpflicht zufällt, weilt zur Zeit nicht in Berlin.

Die Diktatur hat ausgepielt

(Drahtbericht un. Berliner Büros) Berlin, 30. Dez.

Primo de Rivera veröffentlicht, wie der „A.B.“ aus Madrid berichtet wird, in der Zeitung „A.B.“ einen Artikel, in dem es ausdrücklich heißt: „Meine ehrliche Meinung ist, daß die Diktatur anfangs verheerend zu sein und zwar durch die Aktion der Zeit und die kleine, aber unauflösbare Unterministerarbeits der Gegner. Jetzt muß man daran denken, die Diktatur durch ein zünftiges für und der Zukunft vermittelndes Regime abzulösen. Sobald der König über die ihm vorgelegten Vorschläge entscheiden haben wird, wird das Land sie kennen lernen.“

Verchiebend durchschlägen herabstürzende Masten

Herabstürzende Masten niedriger gelegener Dächer und Mastenherabstürzen. Im Stadteil Eintracht mußte von der Feuerwehre eine Hochspannungsleitung, die beim Reiben auf Fernsprechdrähte gefallen war, wieder in Ordnung gebracht werden.

Handeinsturz in Manchester

— London, 30. Dez. Während des gestern herrschenden schweren Sturmes stürzte ein Haus in Manchester ein. Eine Frau und ihre sechsjährige Tochter wurden getötet. Vier andere Kinder erlitten Verletzungen.

Deutschland - U. S. A.

(Telegraphische Meldungen) New York, 30. Dez. (United Press.)

Zur Ernennung des Senators Sackett zum Berliner Botschafter, weist „New York Times“ darauf hin, die Wahl sei jetzt wieder, daß Hoover nächsten Geschäftskonten den Vorschlag bei der Besetzung wichtiger diplomatischer Stellen machte. Ebenso wie die Ernennung Sacketts auf den Posten des Botschafters, so auch die Ernennung Sacketts, daß Hoover den Handelsbeziehungen mit Deutschland und den anderen europäischen Staaten den größten Wert beilege. Deutschland könne in der Wahl eine Behätigung für das große Vertrauen erbliden, das Hoover zu der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes habe.

Die „World“ beschäftigt sich mit dem deutsch-amerikanischen Abkommen

und bemerkt, daß an dem gleichen Tage, an dem der Vertrag unterzeichnet wurde, in der französischen Kammer die Internationale Bank als ein Vertrag bezeichnet worden sei, um Europa unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten zu bringen. Das Blatt meint, daß das Abkommen zeigt, daß die Washingtoner Regierung ihre Hände von der Bank lassen wolle. So sei es amant festzustellen, daß die amerikanischen Beamten vor der Bank genau solche Angst wie die französischen Kritiker der Bank haben. Die Vereinigten Staaten glauben in der Bank das Gespenst der Vereinigung Amerikas durch Europa sehen zu müssen, während die Franzosen darin das Werkzeuge amerikanischer Macht sehen. Das zeigt doch wohl, daß beide Teile Unrecht gehabt hätten.

„Gerald Tribune“ meint, daß das deutsch-amerikanische Abkommen sowohl im Repräsentantenhaus, wie im Senat kaum auf Widerstand stoßen werde.

Letzte Meldungen

Personenauts in den Rhein gestürzt

— Emmerich, 30. Dez. In der Nacht zum Sonntag saufe ein mit fünf Personen besetztes Motorboot in voller Fahrt am Dörfelort die Rheinböschung hinunter, prallte dort gegen eine Mauer und stürzte in den Rhein, allerdings an einer festen Stelle, so daß das Boot noch aus dem Wasser herausragte.

Der Bootbesitzer Krudi und ein Fräulein waren in schweren Verletzungen mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Politische Mordtat

— Halle a. S., 30. Dez. Wegen Ermordung des Landtagsabgeordneten Otto Kuffner, der auf offener Straße durch Kesselfläche schwer verletzt wurde und im Krankenhaus starb, hat die Polizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verdächtigten befindet sich ein junger Mann, Angehöriger der kommunistischen und antisemitischen Jugend, haben gefangen, Kuffner niedergeschlagen zu haben.

Nächtliche Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

— Berlin, 30. Dez. In der Nähe des Westtorg Bahnhofs kam es in der vergangenen Nacht zu einer heftigen Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Vier Personen wurden teilweise schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Vier Nationalsozialisten wurden als unmittelbare Täter festgenommen. Der Mord auf dem schweren Zusammenstoß ist noch nicht festgelegt.

Kato fährt in eine Militärmarschkolonie

— Königsberg, 30. Dez. In der Nähe des Stadions fuhr der Vierwagen eines Königsberger Fleischer in eine zur Feldübungsübung anrückende Kompanie Soldaten des 73. polnischen Infanterieregiments. Dabei wurden drei Soldaten so schwer verletzt, daß sie mit dem Krankenwagen nach dem Lazarett abtransportiert werden mußten.

Deutschland als Vorbild für den amerikanischen Rundfunk

Von R. Anders

200 000 BRL für eine Reklamestunde — Advertisierung — Amerika sieht in Deutschland sein Vorbild — Deutsche Hörspiele für Amerika — Übertragungen deutscher Sendungen für Amerika

Das Problem der Programmgestaltung im Rundfunk wird in keinem Lande dringender genommen als in Deutschland. Jeder, der mit einiger Regelmäßigkeit auch die ausländischen Sender abhört, wird das bekräftigt finden.

Draußen in Amerika deutet sich das Tagesprogramm natürlich gänzlich anders an als in Europa, von Deutschland ganz zu schweigen. Man kann die Programme der deutschen und der nordamerikanischen Sender überhaupt kaum miteinander vergleichen, weil eben die Grundlagen der Programmgestaltung viel zu verschieden voneinander sind.

In Deutschland haben die Sendegesellschaften ein Monopol auf die Sendung und unterliegen immerhin einer amtlichen Kontrolle. In Deutschland hat der Hörer indirekt ein Mitspracherecht, das monatlich seine 2 Mark entrichtet, in Nordamerika besitzen allein die Auftraggeber das Programm. Der amerikanische Auftraggeber legt sich mit der Sendegesellschaft in Verbindung und kauft sich eine Stunde „Zeit“.

Eine Stunde „Zeit“ für die Organisation, oder für die rote und die blaue „Seite“. Die National Broadcasting Co. hat 2 solcher „Seiten“. Davon hängen außer der Organisation etwa 30 selbständige Sender, die sich nach Belieben an der Sendung beteiligen.

So hängen an einer Reihe 20 Stationen von New York City bis Los Angeles. Nun mietet eine Firma sechs Räume für eine Stunde und zahlt dafür einen Betrag, in diesem Falle 4500 Dollar, in deutscher Währung also das runde Hunderttausend von 20 000 Mark, wie Hans Bodenbach, der von seiner Station

aus Amerika jüngst zurückgekehrt Hamburger Rundfunkintendant, zu berichten weiß.

Für diese 20 000 Mark darf also ein Stundenprogramm durchgespielt werden. Für diesen horrenden Betrag hat freilich der Hörer, der „Interent“ noch nicht das Recht, eine Reklame zu integrieren, die die Hörer, die in Amerika keinerlei Rundfunkgebühren bezahlen, vom Apparat wegzurufen. Für die Dauer dieser Stunde ist nur eine etwas erweiterte Auflage gestattet, und der künstlerische Teil der Sendung, das Programm, unterliegt einer gewissen Zensur der Sendegesellschaft.

Von einem organisierten Publikum, von einem einheitlichen Gehörbild der Zuhörerinnen ist dabei natürlich nicht die Rede. Die „indivisierte“ Hörer verpflichtet einen oder mehrere Stadien, zu deren Zugkraft sie Vertrauen hat. Dann beginnt ihre Sendung etwa mit den Worten: „Nehmen Sie sich bei einer 15-Minuten-Show im Clubbelldes begeben und lauschen Sie den Darstellungen der 15-Minuten-Show.“ Dann folgen möglichst viele der gerade bestellten Schläger, die man auf diese Weise unter Umständen mehrmals täglich vorgelegt bekommt. Die Programmabstufungen werden vom Auftraggeber, also vom „Interenten“ bestimmt und bezahlt. In dem vorhin genannten Preis sind nur der Kaufpreis und der technische Abhörbeamt mit einbezogen.

Es gilt natürlich auch in Amerika heute, die für die Wangekühlungzeit dererigen Programmgestaltung und die unermessliche Bindung zwischen Gehör und Kunst ein Gefühl haben. Es sind Bestrebungen im Gange, die Reklame (soweit sie überhaupt befragt werden kann, in eine

möglichst unauffällige und erträgliche Form zu bringen. Von einem ausgedehnten Programm in deutscher Sprache kann natürlich nicht die Rede sein, und was dort an einem Abend noch oft genug 4 bis 5 mal hintereinander die gleichen Stadien.

Bedeutende Auftraggeber für „Advertisierung“ machen neuerdings bekannt, daß sie künftig nicht mehr als den Namen ihrer Firma anfordern wollen. Neben dem Wörtern, der Werbebranche, muß jede große Gesellschaft ein lebendes Programm haben, das ohne jede Reklame gegeben wird. Dieses „Sustaining“ oder Unterhaltungsprogramm hat natürlich auch den Zweck, möglichst große Massen zu interessieren; es ist klar, daß die Propagandawirkung umso größer einwirkend ist, je größer die Hörermassen man an den Lautsprecher stellt.

Der Hamburger Rundfunk-Intendant konnte im Gespräch mit führenden Persönlichkeiten des amerikanischen Rundfunks überall das Bestreben feststellen, im Gesamtumfang der Rundfunkprogramme eine künstlerische Linie deutlich werden zu lassen. Es ist ein bedeutsames Zeichen ersten Willens, daß die National Broadcasting Company, an der die große Radio-Industrie Amerikas fast interessiert ist, den in Amerika sehr bekannten Dirigenten Damrosch engagiert hat. Insbesondere Bedenke hat mit vielen bedeutenden amerikanischen Musikern gesprochen, die bei der Sendung des amerikanischen Programm-Kinos in Deutschland im Vorbild leben. So hat auch Dr. Kilmorich, der Leiter der größten amerikanischen Gesellschaft unumwunden zugestanden, daß nach seiner Auffassung Deutschland das beste Programm der Welt biete. Aus diesen Grunde freit man auch einen Programm-Konkurs zwischen Amerika und Deutschland für den hoffentlich recht nahen Zeitpunkt an, wo eine Adressenfreie Übertragung einigermaßen gewährleistet sein wird.

Kurz will man in Amerika deutsche Hörspiele, deren Entwicklung besonders von Hamburger Sender freudig gefördert werden ist, überlegen und aufheben. Man vertritt sich davon aus wieder eine Belebung des amerikanischen Hörspiels,

daß es festgebunden ist, um nach Deutschland verschifft zu werden. Abgesehen davon könnte es uns auch kaum Anregungen bieten. Das amerikanische Publikum ist noch viel unruhiger als das deutsche, daß sich zum Beispiel bestimmt nicht gefallen lassen würde, wenn man 2 Male eines Stückes von Oskar Wilde auf eine in wenigen Minuten zu erledigende Inhaltsanalyse zusammenfassen, um damit eine Aufklärung des dritten Aktes einzuleiten.

Es ist bezeichnend, daß auch die amerikanische Rundfunkkritik nur mangelhaft entwickelt ist. Die Landbesitzer behandeln freilich Rundfunkfragen viel ausführlicher, als wir es kennen. Vor allem beschäftigt man sich mit den aktuellen Reportagen (Hörereignissen, Fußballwettkämpfen), die einen großen Teil des Programms füllen.

Wenn die Amerikaner auch in der Technik einen gewissen Vorsprung von 3 Jahren haben, so kann sich doch der Aufbau ihrer Programme nicht mit den unsrigen vergleichen. Es ist jedoch ein sympathischer Zug bei ihnen, daß sie unsere Überlegenheit in diesem Punkte freimütig anerkennen und bemüht sind, allmählich Veränderungen nach deutschen Vorbildern zu versuchen.

Man leert nie aus

(Klubber schreiben.)

Die meisten Eisenbahnunfälle ereignen sich in den Vereinigten Staaten. Die jährlichen Todesopfer des Schienenverkehrs betragen durchschnittlich 30 000 bis 40 000. Relativ ist die Zahl der tödlichen Unfälle — auf die Basis der Reisenden bezogen — etwa zehnmal so groß wie in Deutschland, die der Verletzten sogar zwanzigmal so groß.

Die Güter der Deutschen Reichsbahn legen täglich eine Strecke zurück, die siebenunddreißigmal größer ist als der Erdumfang (Weniger = 40 000 Kilometer).

Bankhaus Pfeiffer, Kassel - D. D. Bank

Die Direktion der Bankhaus Pfeiffer in Kassel... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Bulgarien

Die Deutsche Bank und die Diskontogesellschaft... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Die Reichsbahn-Vorzugsaktien

Die am 3. Januar 1930... Die Reichsbahn-Vorzugsaktien... Die Reichsbahn-Vorzugsaktien...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Die Realkreditgewährung im November

Nach der Statistik der Realkreditgewährung... Die Realkreditgewährung... Die Realkreditgewährung...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Dividendenabrechnung der Buderusche Eisenwerke AG

Die Buderusche Eisenwerke AG... Die Dividendenabrechnung... Die Dividendenabrechnung...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Dividendenabrechnung der Buderusche Eisenwerke AG

Die Buderusche Eisenwerke AG... Die Dividendenabrechnung... Die Dividendenabrechnung...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG

Die Deutsche Schiffs- und Handelsbank AG... Die Bank hat sich... Die Bank hat sich...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Mannheimer Effektenbörse, Berliner Börse, and various bank and industrial stocks.

Publikum kauft wieder

Interessentänze (Reengagemente) befestigen etwas / Nach vorübergehender kleiner Abschwächung simulierten Bankkäufe / Spekulation wird zu Deckungskäufen gezwungen

Mannheim fest

Im Anschluß an die letzte Ostung der Kassette vom Samstag war die Tendenz nach der heutigen Börse weiter sehr schwach. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen. Die repräsentative Kursentwicklung des Wochenmarktes zeigt ein Bild, das sich im Wesentlichen dem Bild des Wochenmarktes vom 23. bis zum 29. Dezember entspricht. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen. Die repräsentative Kursentwicklung des Wochenmarktes zeigt ein Bild, das sich im Wesentlichen dem Bild des Wochenmarktes vom 23. bis zum 29. Dezember entspricht.

Frankfurt freundlich

Trotz der schwachen Newyorker Börse war zum Wochenbeginn im Vormittagsverkehr die Stimmung eher freudig. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen. Die repräsentative Kursentwicklung des Wochenmarktes zeigt ein Bild, das sich im Wesentlichen dem Bild des Wochenmarktes vom 23. bis zum 29. Dezember entspricht.

Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen. Die repräsentative Kursentwicklung des Wochenmarktes zeigt ein Bild, das sich im Wesentlichen dem Bild des Wochenmarktes vom 23. bis zum 29. Dezember entspricht.

Berlin anziehend

Die leicht ist, bei der augenblicklichen Geschäftslage die Kursentwicklung nach der einen oder der anderen Seite zu beeinflussen, konnte man im Verlaufe der Samstagabende sehen. Schon kleine Kaufaufträge seitens der Großbanken genügen, um eine sogenannte Bilanzkaufe zu initiieren. Aufeinander hat diese Bewegung dem Publikum ein Bild der Kurven gegeben, denn zu Beginn der heutigen Börse kamen einige Aufträge seitens der Großbanken zur Ausführung. Die Stimmung war, trotz fehlender Kursnotierungen, und obwohl die Bilanzkäufe Dr. Schöps zum Gegenstand hatten, nicht gerade günstig. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Kaufkäufe zum Beispiel, Ausländer ebenfalls wenig vertrieben. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Inländisches Brotgetreide gering angeboten

Weizen etwas befestigt - Roggen vernachlässigt

Berliner Produktienbörse v. 30. Dez. (Vig. Dr.)

Am Getreidemarkt festes Bild. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen. Die repräsentative Kursentwicklung des Wochenmarktes zeigt ein Bild, das sich im Wesentlichen dem Bild des Wochenmarktes vom 23. bis zum 29. Dezember entspricht.

wurde die Tendenz unklar, weil geben die Notierungen bis zu 1. v. O. nach. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Der Fallmarkt tendierte heute bei Interventionsen der Banken überwiegend fest. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Nach Herabsetzung des Zinsfußes und entsprechender Verbilligung des Geldmarktes gegen den Dollar lag die Stimmung im Allgemeinen auf die vorangehende Wertung gegen den Dollar angedeutet. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

anderer Herabsetzungen. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Am Getreidemarkt festes Bild. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Am Getreidemarkt festes Bild. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Frankfurter Produktienbörse vom 30. Dezember. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Niederösterreichische Getreidebörse vom 30. Dezember. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Mannheimer Viehmarkt. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Magdeburger Indetermbörse vom 30. Dezember. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Bremer Baumwolle vom 30. Dezember. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.

Frankfurter Produktienbörse vom 30. Dezember. Die Tendenz war aber kaum zu verfolgen.



Das Rätsel Ramosi

Der Roman eines geheimnisvollen Ägypters von V. Williams

Man drängt mir intime Mitteilungen auf, die ich selbst meinem eigenen Vater nicht anvertrauen würde. Er schließt laut seine Zähne aus, um nach orientalischer Sitte zu zeigen, daß er des anderen Gafffruchtigkeit zu würdigen weiß.

„Wovon wurde gesprochen?“ Der Bruchteil einer Sekunde überlegte der Kopf. Boroniam beobachtete ihn scharf. Dann sprudelte Todros geschwätzt: „Er besagte mir, daß Ausgrabungen werden stattfinden. Die Geschichtlichkeit von die Dingen, er sagte, seien ganz außerordentlich. Er verlangte Soldaten und Polizei, um zu schauen, wo er grabt. Er war sehr, sehr glücklich auf den Tisch in sein Koffer.“

gend brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Boroniam nahm mit dem Ägypter Gang dessen, dem die verworrene Geographie dieser Gegend vertraut ist, Insicht zu den blauschwarzen Schichten der Bekammanen, mit ihren vorstehenden Fensterbänken. Bisweilen verließ er den Schritt, um vorübergehend über die Verhältnisse eines Schiffs zu steigen, der den Kopf zur Höhe der Felsen vermannet, wie ein Toter im Hinnein lag.

Advertisement for Lina Trippmacher, geb. Goerig. Text: Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß uns nun auch unsere über alles geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Lina Trippmacher...

Advertisement for Danksagung. Text: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes, unseres treu-bezorgten Vaters Eduard Setzer sagen wir allen unseren innigsten Dank. Mannheim, 30. Dez. 1929. Die trauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for Jakob Krumm. Text: Günstige Kapitalanlage in englischer Währung. Alle Büro-Artikel, Geschäftsbücher. Allein-Vertretung der Firmen J. C. KÖNIG & EHRHARDT, Hannover. AUGUST SCHMIDTMANN, Bremen. Dura-Dauer-Kontenbücher.

Advertisement for T'ige Hypothekendarlehen. Text: Günstige Kapitalanlage in englischer Währung. T'ige Hypothekendarlehen. der Danziger Hypothekendarlehenbank A.M.-Ges. zahlbar nach Wahl des Inhabers in 2 Sterling effektiv oder Danziger Gulden.

Advertisement for Familie Dummeldinger. Text: Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus. Mannheim, New-York-Farmingdale, 30. Dez. 1929. Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Familie Dummeldinger.

Advertisement for Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Text: Straßendebatte. Die am 1. Januar 1930 vorzunehmende gewöhnliche Gleichsetzung auf der Linie 17 kommt sich auf weiteres nicht zur Durchführung. Stutzen früh auf der Freiland-Rastplatz, Rathaus Nr. 550.

Advertisement for Stemmer. Text: Eigene Herstellung! Frischer SALM in Weinflasche 90 in Majonaise 1. Glaserei DICK, D. 3. 11. Führt die Fensterscheibe. Wählt die Nummer nach 23426 0219. Das erste Spezialgeschäft.

Advertisement for Feuerwerkskörper. Text: X u. O-Beine. Kernegerade Bildung in kurz. Zeit nach b. älteren Personen durch „Saturum“ D. H. P. konkurrenzlos. Präzisionswerkzeug. „Saturum“, Füllale Köhler, Mannheim H. 4 Anfr. Büch. Beteiligungen. Geboren am 30. Dezember 1924. Geboren am 30. Dezember 1924. Geboren am 30. Dezember 1924.

